

**Tim Snyder**

## **Wie sinnvoll sind Sanktionen?**

„Sanktionen sind ein beliebtes Mittel, um ohne militärische Maßnahmen Druck auf Staaten auszuüben. ... Wenn Worte zu schwach sind und Kriege verhindert werden sollen, gelten Sanktionen als Mittel der Wahl, um Staaten für ihre Politik zu bestrafen. Allerdings verfehlen sie manchmal ihre Ziele.“

Diese Äußerung spuckt uns der MS-Copilot auf die Frage nach der Wirksamkeit von Sanktionen aus. Aber wie so oft: Hier irrt die Copilot-KI. Denn Sanktionen verfehlen nicht nur „manchmal“, sondern eigentlich fast immer ihre Ziele. Das zeigt schon ein Blick auf die Geschichte der Sanktionen im 20. Jh.

Anfang der 20er Jahre hatte Italiens Mussolini Nachholbedürfnis in kolonialer Eroberung und griff nach Abessinien (Äthiopien). Die Briten sperrten ihm darauf die Rohstoffzufuhr. Danach wandte sich der italienische Diktator an Hitler, den er eigentlich für eine schlechte Kopie von sich hielt. Ergebnis war der sog. „Stahlpakt“ – die Grundlage für Hitlers Überfall auf Polen und damit in gewisser Weise auch die Basis für den Zweiten Weltkrieg.<sup>1</sup>

Ähnlich sah es ein paar Jahre später mit den US-Sanktionen gegen Japan aus: Das rohstofflose Land war schon damals ein aufsteigender industrieller Riese. Es hatte Korea längst besetzt und griff nach China. Dabei stieß die Tenno-Macht auf amerikanischen Widerstand.<sup>2</sup> Statt Japan den Krieg zu erklären, reagierten die Amerikaner mit Sanktionen, namentlich Erdöl und strategischen Rohstoffen. Die japanische Führung sah sich in die Enge getrieben und antwortete durch den Angriff auf Pearl Harbour.

In den 80er Jahren des 20. Jh. brach die SU nicht wegen der Nadelstiche durch den Westen zusammen. Sie ging wegen innerer Probleme unter, die mit den Sanktionen nichts zu tun hatten.

Und die Behauptung, dass die Sanktionen der US-Administration unter Donald Trump irgendeinen positiven Effekt auf die Lage im Nahen Osten ausgeübt hätten, dürfte selbst dem pathologischen Realitätsverdreher Trump schwerfallen.

Nur im Falle Südafrikas waren Sanktionen erfolgreich: die Apartheid wurde beendet.

---

<sup>1</sup> [LeMO NS-Regime - Außenpolitik - Der Stahlpakt \(dhm.de\)](https://www.dhm.de/ansicht/artikel/1111-le-mo-ns-regime-aussenpolitik-der-stahlpakt)

<sup>2</sup> [Weltlage: Was Sanktionen in der Geschichte bewirkt haben - WELT](https://www.welt.de/2019/01/15/weltlage-was-sanktionen-in-der-geschichte-bewirkt-haben/)

Die Regel, die sich aus dieser kleinen historischen Rückschau ergibt: Sanktionen können gelingen, wenn militärisch und ökonomisch starke Staaten sich gegen ein militärisch und ökonomisch schwaches Land verbünden und dieses Land keine alternativen Bündnispartner besitzt. Das war zum Ende des letzten Jahrhunderts bei Südafrika der Fall.

Sie machen aber keinen Sinn und können sogar kontraproduktiv und gefährlich sein, wenn es sich um militärisch und ökonomisch starke Staaten handelt. Und wenn diese Staaten darüber hinaus noch über ein Netz von mächtigen Bündnispartnern verfügen, sind Sanktionen einfach nur verantwortungslos.

Genau das gilt für die Sanktionspolitik des Westens gegen das militärisch, energieökonomisch und bündnismäßig sehr potente Russland.

Die EU hat gerade ihr sage und schreibe 13. Sanktionspaket verabschiedet. Der Erfolg der ersten 12 Pakete: Russland verfügt heute über weitaus mehr Einnahmen aus dem Verkauf von Erdöl und Erdgas an diverse Bündnispartner als je zuvor. Verkehrte Welt: Die EU-Sanktionen haben Putins Kriegskasse gefüllt und nicht geleert. Zudem fährt seine auf Kriegswirtschaft ausgerichtete Ökonomie Wachstumszahlen ein, von denen wir im Westen nur träumen können. Auf der anderen Seite dümpelt vor allem die deutsche Wirtschaft wegen dramatisch gestiegener Energiekosten im zweiten Jahr vor sich hin und verliert weiter Weltmarktanteile.

Man kann es auch so ausdrücken: Gegen Russland wird seit zwei Jahren eine Sanktionspolitik betrieben, die den Sanktionierten ökonomisch stärkt und den Sanktionierenden ökonomisch schwächt.

Solch eine Sanktionspolitik ist nicht nur verantwortungslos, sie ist einfach nur dumm!

Damit keine Missverständnisse entstehen: Der brutale Überfall Putins auf die Ukraine stellt eine eklatante Verletzung sowohl des Völkerrechts als auch der Gepflogenheiten dar, mit denen kultivierte Staaten und deren Lenker nach dem Fall der Berliner Mauer miteinander umzugehen pflegten. Dafür müssen der Kremlführer und seine Drahtzieher im Hintergrund aufs schärfste bestraft werden.

Aber wirtschaftliche und kulturelle Sanktionen sind dafür das mit Abstand schlechteste Mittel.